

Kompositionen beschenkt, zuerst mit dem Herz-Jesu-Lied nach dem Text von Anselm Keel OFM^{Cap} (S. 44) und daraufhin mit dem mehrstimmigen Hymnus "Tantum ergo" (S. 30). Den Kompositionsauftrag des Instituts Baldegg erfüllte er 1947 mit der Kantate "Karl der Große" für dreistimmigen Frauenchor, Violinen, Klavier und Orgel (S. 80). 1951 widmete er in Dankbarkeit dem Kollegium Appenzell die "Kleine Messe zu Ehren des hl. Antonius von Padua, op. 25" in der Besetzung für gemischten Chor und Orgel (S.33). Die 1969 vollendete Vertonung der von Tutilo Krapf OFM^{Cap} verfaßten Texte "Sein Reich ist Freude" als Gesänge zur einer Messe für junge Christen in der Fassung für 2-3stimmigen Chor, Instrumente, Schlagzeug und Orgel war für die Schüler des Kollegiums Appenzell zugeschnitten und wurde vom Appenzeller Kapellmeister Ekkehard Högger OFM^{Cap} (1920-1993) uraufgeführt (S. 50). Das kleine deutsche Magnificat für Frauenchor und Orgel nach der Dichtung der Benediktinerin Silja Walter komponierte Huber 1981 den Kapuzinerinnen zum Jubiläum des 600jährigen Klosters in Notkersegg (S. 50). Den Schwestern des Klosters Baldegg eignete er 1985 ein "Salve Regina" für Frauenchor, 2 Violinen und Orgel zu (S. 42). Lütolf und Hangartner, die schon 1992 ein Werkverzeichnis von Reinhard Peter OFM^{Cap} (1913-1993) angelegt hatten (vgl. *Helvetia Franciscana* 22 (1993), 55-65), liefern mit dieser Dokumentation wertvolle Hinweise zum Wirken eines Laien im Dienste der franziskanischen Ordens- und Schulmusik in der Schweiz.

Christian Schweizer

Atlas Geographicus Capuccinus. Edizioni Collegio San Lorenzo da Brindisi. Roma, Curia Generale dei Frati Minori Cappuccini, 1993, 249 S., Tab., Ind., Ill. [£ 80.000; Curia Generale dei Frati Minori Cappuccini, Via Piemonte 70, I-00187 Roma, Tel. 0039/6/4740643; Fax 0039/6/4828267).

Im Auftrag des Kapuziner-Generalministers Flavio Roberto Carraro OFM^{Cap} erschien am 25. März 1993 ein neuer Kapuzineratlas unter der hauptverantwortlichen Redaktion von Dionysio Destéfani OFM^{Cap}. Kapuziner können auf die Tradition ihrer Atlanten bis ins frühe 17. Jahrhundert zurückblicken: 1632 der Atlas von Silvestro da Panicale OFM^{Cap}, der 1990 von Servus Gieben OFM^{Cap} als Faksimile reproduziert wurde (vgl. *Helvetia Franciscana* 20, 94-95), dann in sechs Editionen von 1643 bis 1654, 1712 und 1721 die barocken Kupferstichatlanten "Chorographica descriptio Provinciarum et Conventum Fratrum Minorum S. Francisci Capucinatorum", 1929 "Descriptio geographica et statistica provinciarum et missionum Ordinis Fratrum Minorum S. Francisci Capuccinatorum" und 1968 "Atlas geographicus Ordinis Fratrum Minorum Capuccinatorum". Kapuzineratlanten geben Bilder der Ausbreitung des Ordens zu einem bestimmten Zeitpunkt und sagen mehr aus als irgendeine Auflistung der Niederlassungen. Sie verweisen auf ein Charakteristikum der Kapuzinerart, nämlich den veränderten Bedürfnissen und Situationen der Mitbrüder entgegenzukommen. In diesem Sinne dient auch der vorliegende neue farbenfrohe Atlas. Er dokumentiert im Zeitraum von 1990 bis 1992 die Ausbreitung des Ordens in 94 Nationen auf fünf Kontinenten, listet

Zirkumskriptionen, Konferenzen, Provinzen, Vizeprovinzen, Kustodien und Niederlassungen auf, die alle in der jeweiligen Muttersprache des entsprechenden Landes kartographiert sind. Im Anhang erscheinen Statistiken, eine Zusammenstellung residierender Kapuziner-Bischöfe und die jeweiligen historischen Abrisse zu den einzelnen Provinzen. Für Leser und Betrachter der *Helvetia Franciscana* sind die Berücksichtigungen der Schweizer Kapuziner von besonderem Interesse. Der kulturellen Pluralität der durch gelbe Farbnancen gekennzeichneten drei Regionen der Schweizer Kapuzinerprovinz wird auf der Karte (S. 137) anschaulich und sprachlich bestens Genüge geleistet: *Suisse Romande*, *Deutschschweiz*, *Svizzera italiana* mit der jeweiligen Hervorhebung der Regionaloberensitze St. Maurice, Rapperswil und Lugano durch fette schwarze Punkte, mit der Kennzeichnung des Provinzialatsitzes auf dem *Wesemlin* in Luzern durch einen dicken schwarz-weißen Punkt. Alle anderen Kapuzinerniederlassungen sind mit einem kleinen Punkt mit der Ortsbezeichnung in der entsprechenden Sprache des Landesteils vermerkt. Kartographisch liegt die "Provincia Helvetica (Prov. Svizzera/Schweiz/Suisse)" eingebettet in der 1964 geschaffenen KDP (Konferenz deutschsprachiger Provinziale), welcher die Provinzen Bayern, Brixen, Nordtirol, Rheinisch-Westfalen und Wien dazugehören (vgl. S. 93, S. 136-138). Sie ist mit dem stilisierten *Wesemlin-Gnadenbild* als Provinzsiegel gekennzeichnet. Auf der Karte werden übersichtlich und sehr gut kurz gefaßt der Ursprung der Schweizer Provinz (Prov. originis: *Langobardica*), Provinzpatrozinien und Daten zur Provinzgeschichte. Auf Schweizer Boden liegen im Engadin drei Niederlassungen, die von zwei Nachbarprovinzen besiedelt sind: *Valchava* und *Mustair* von der Provinz Brixen (mit violetter Farbe gekennzeichnet, S. 137) und *Tarasp* von der Provinz Nordtirol (mit grüner Farbe gekennzeichnet, S. 138). Die Geschichte der Kapuziner in der Schweiz ist nochmals erklärt im Anhang (S. 191-192), und zwar von 1535 an mit der Gründung des Klosters *Bigorio* über die kanonische Gründung der Schweizer Provinz 1589 in Luzern - die kanonische Gründung der Provinz Lugano wird hier leider außer Acht gelassen - sowie über die beiden Provinzteilungen (1668 Abtrennung Süddeutschland und Vorderösterreich, 1729 Abtrennung Elsaß) bis zur 1973 in Stans beschlossenen Fusion der Schweizer Provinz mit der Provinz Lugano und der daraus resultierenden Regionalisierung der erweiterten Provinz. An der Entstehung der *SEACA* (*South-East African Capuchin Association*) ist auch die Schweizer Provinz mitbeteiligt (S.39-45), denn die 1981 errichtete Vizeprovinz der Kapuziner in *Tanzania* (S. 41) ist ein Kind der seit 1921 in den afrikanischen Missionen wirkenden Schweizer Kapuziner, denen die Ordensprovinzen *Holland*, *Toskana*, *Bologna* und *Wien* behilflich zur Seite standen. Sie wird bald zur Provinz erhoben (S. 41: "*Haec Viceprovincia generalis ad Provinciam certe evehetur*"). Hinzu kommt die "*Custodie des Iles Seychelles*" (S. 44), der seit Mitte 19. Jahrhundert die Schweizer Provinz als *Patin* zur Seite steht. In Europa war *Graubünden* für die Kapuziner ein Missionsgebiet. Die sogenannte *Räthische Mission* bezweckte seit 1621 die Rekatholisierung der reformierten Gebiete *Bündens*, die sich die Schweizerische Provinz und die oberitalienischen Provinzen wie *Brescia* und *Mailand* zusammen mit den *Tessiner Kapuzinern* teilten. Diese jahrhundertelange komplizierte Missionstätigkeit, bei der *Fidelis von Sigma-*

ringen 1622 ums Leben kam, endete mit der 1950 erfolgten Aufhebung der rätischen Kustodie (S. 192). Der neue Atlas zeigt ein buntes Porträt der international ausgerichteten franziskanischen Schicksalsgemeinschaft des Kapuzinerordens im ausgehenden 20. Jahrhundert.

Christian Schweizer

Le diocèse de Lausanne (VIe siècle-1821), de Lausanne et Genève (1821-1925) et de Lausanne, Genève et Fribourg (depuis 1925). Rédaction Patrick Braun. HELVETIA SACRA, fondée par le P. Rudolf Henggeler OSB, continuée par Albert Bruckner. Publiée par le Curatorium de l'Helvetia Sacra. Section I, volume 4: archidiocèses et diocèses IV. Bâle/Francfort-sur-le-Main, Helbing & Lichtenhahn, 1988, 525 pp., Ind., 2 cartes.

Band 4 (Abt. 1) der HELVETIA SACRA behandelt die Geschichte der Diözese Lausanne, ihre Bischöfe und Würdenträger von den Anfängen (6. Jh.) bis heute (1988). Auf dem Diözesangebiet, das ursprünglich auch den burgundisch-alemannischen Grenzbereich umfaßte mit seiner Ausdehnung im Osten bis an die Aare und im Westen bis ungefähr an die heutigen Landesgrenzen, haben sich im Laufe der Zeit zahlreiche Orden und Kongregationen niedergelassen, wie zwei übersichtliche Listen auf den Seiten 437-460, resp. 461-476 anzeigen: A) *Les chapitres collégiaux et les monastères du diocèse de Lausanne fondés avant 1800 et ceux de la partie suisse du diocèse de Genève jusqu'à la Réforme* (S. 437-460). Als Illustration dieser Liste ist dem Band eine lose Karte beigegeben. B) *Les ordres et les congrégations du diocèse de Lausanne depuis 1800* (S. 461-476), ohne Karte. Ein Blick auf die Listen und die Karte zeigt sofort, daß die franziskanischen Gemeinschaften einen bedeutenden Platz in dieser "religiösen Besiedlung" einnehmen. Im folgenden sind die wichtigsten Franciscalia zusammengestellt und aufgeführt.

Auf dem Gebiet der Diözese Lausanne bis 1800 (Liste A) finden sich nachstehende Niederlassungen der *Franziskus-Orden* (Numerierung entspricht der Einteilung auf der Karte):

Erster Orden

1. *Franziskaner* (Nr. 93-98), sechs Klöster:

Bern (1251/1255-1528), Freiburg i. Ue. (1256), Grandson VD (1289/98-1554/55), Lausanne (1258-1536), Morges VD (1497/1500-1536), Solothurn (1280-1857).

2. *Kapuziner* (Nr. 21-25), fünf Niederlassungen (Klöster/Hospize):

Bulle FR (1665), Freiburg i. Ue. (1696), Le Landeron NE (1696-1992), Romont FR (1726/1905-1979), Solothurn (1588).

Zweiter Orden

Klarissen/Colettinen (Nr. 69-70), zwei Klöster:

Orbe VD (1426-1430), nach Evian (F) transferiert (1554/55-1793), Vevey VD (1422-1424), nach Evian (F) transferiert (1536) und mit den Klarissen von Orbe vereinigt 1555, aufgehoben 1793.

Dritter regulierter Orden